

Gruppe „Unabhängige“ im Rat Großenkneten: „Das Maß ist voll“

Fraktion spricht sich gegen die Ansiedlung eines weiteren Schlachthofes in Ahlhorn aus

AHLHORN ▪ Gegen die Ansiedlung eines weiteren Schlachthofes in Ahlhorn spricht sich die Gruppe „Unabhängige“ im Rat der Gemeinde Großenkneten in einer Pressemitteilung aus.

Als „Mogelpackung“ bezeichnet ihr Sprecher Carsten Grallert die „vermeintlichen Zugeständnisse der Firma Kreienkamp“. Verniedlichend sei immer die Rede von einem familiengeführten Unternehmen Kreienkamp. „Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass das Familienunternehmen einen industriellen Großschlachthof in Ahlhorn er-

richten möchte, der weitaus mehr Schlachtungen ermöglichen kann als der jetzige Betrieb in Wildeshausen“, heißt es in der Pressemitteilung. Bis vor kurzem habe der Kreienkamp-Geschäftsführer Walter Kreienborg immer angeführt, dass ein Schlachthof mit einer Kapazität von 240 000 Schlachtungen täglich „Stand der Technik“ sei und dass das Ziel laute, diese Kapazität mittelfristig im Zweischichtbetrieb auch zu erreichen, um wirtschaftlich produzieren zu können. „Und heute sollen auf einmal 120 000 Schlachtun-

gen im Einschichtbetrieb dauerhaft ausreichen, aber es wird dennoch in einen Betrieb mit einer Schlachtleistung von 240 000 Hähnchen investiert?“, fragt die Gruppe Unabhängige. Denn ihrer Meinung nach mache diese Investition nur Sinn, wenn man – trotz aller Zugeständnisse – mittelfristig das Ziel verfolge, die Maximalauslastung auch zu erreichen. „Und dann werden nicht mehr die Bürger gefragt, sondern es reicht eine einfache Ratsmehrheit aus, die dieses durchboxt“, merken die Kommunalpolitiker an. „Die Zugeständnisse die-

nen also nur dem Ziel, den Fuß in die Tür zu bekommen, um dann in Salami-Taktik nachlegen zu können, wenn der Betrieb erst einmal steht.“

Die Gruppe Unabhängige zitiert in ihrer Pressemitteilung Christoph-Bernhard Kalvelage von der Firma Heidemark: Er habe während den Beratungen dargelegt, wie seines Erachtens die Entwicklung im Geflügelfleischbereich langfristig sein wird. So rechne der Heidemark-Chef mit weiteren Konzentrationsprozessen. Drei bis vier Puten- und zehn bis zwölf Hähnchen-

schlachtbetriebe bundesweit würden langfristig ausreichen.

„Davon ausgehend, dass Heidemark und auch Geestland in Wildeshausen am Markt bestehen bleiben möchten, heißt das, dass diese Unternehmen weiter wachsen müssen“, schlussfolgert Grallert. Und dabei sei noch nicht berücksichtigt, dass es neben dem Geflügelfleischbereich in den Nachbarkommunen und -kreisen eine Konzentration im Schweineschlachtbereich gebe und dieser auch aus dem Landkreis Oldenburg beliefert werde. „Sich

vor diesem Hintergrund Kreienkamp als vermeintlichen weiteren ‚Global-Player‘ nach Ahlhorn zu holen, der mitwachsen muss, um am Markt zu bestehen, potenziert die bestehenden Probleme noch“, heißt es weiter. Denn die Belastungen aus intensiver Tierhaltung und Biogas-Produktion seien für die Region bereits jetzt mehr als grenzwertig.

Deshalb sprechen sich die Unabhängigen gegen die Ansiedlung eines weiteren Großschlachthofes in Ahlhorn aus: „Das Maß ist voll!“, lautet der Schlusssatz in ihrer Pressemitteilung.